

Proviant für den Sonntag, 15. März 2026



Liebe Mitfeiernde zu Hause

Ich begrüße Sie herzlich am vierten Sonntag in der Passionszeit. Die Gottesdienste der Passionszeit stehen dieses Jahr unter dem Motto «Gesundheit». Beim Abendmahlstisch stehen deshalb gerade ein Teller für das Thema «Ernährung und Verzicht» am ersten Passionssonntag, ein Turnschuh für das Thema «Bewegung» am zweiten Passionssonntag und ein Kissen für das Thema «guter Schlaf» am vergangenen Sonntag. Heute kommt ein neues Symbol dazu, ein Netz. Denn dieser

Sonntag hat das Thema «Positive Beziehungen» und das Netz steht für das Beziehungsnetz, in dem wir leben.

Auch als Gemeinde sind wir ein Beziehungsnetz, das uns tragen und stützen kann. Positiv werden unsere Beziehungen, wenn ich so sein darf wie ich bin und mich nicht verstellen muss, wenn ich gesehen und gehört werde, mich dazu aber nicht überfordern muss. Wie wir miteinander umgehen und zu einer Gemeinschaft werden, die Menschen trägt, darüber hat auch Paulus schon nachgedacht und wir hören nachher einige seiner Gedanken.

Und wenn wir im Vertrauen auf Gott leben, dann gehört auch er zu unserem Beziehungsnetz, ist vielleicht sogar wie ein festes Garn, das dem Netz seine Stabilität gibt. Deshalb feiern wir auch heute in seinem Namen:

Im Namen von Gott, Quelle allen Lebens. Im Namen von Gott, in Jesus Christus Mensch geworden und uns ganz nah gekommen. Im Namen von Gott, Heilige Geistkraft, die uns miteinander verbindet. Amen.

Weit wie das Meer ist Gottes grosse Liebe (RG 700)

1. Weit wie das Meer ist Gottes grosse Liebe,/ wie Wind und Wiesen, ewiges Daheim./ Freiheit bekamen wir, uns zu bewegen/ und zu Gott Ja zu sagen oder Nein.

Refrain: Weit wie das Meer ist Gottes grosse Liebe,/ wie Wind und Wiesen, ewiges Daheim.

2. Wir wollen Freiheit, um uns selbst zu finden,/ Freiheit, die Leben zu gestalten weiss./ Nicht leeren Raum, doch Raum für unsre Träume,/ Erde, wo Baum und Blume Wurzel schlägt.

Refrain: Weit wie das Meer...

3. Und doch sind Mauern zwischen uns und andern,/ wir sehn einander nur durch Gitter an./ Unser Gefängnis ist das eigne Wesen/ und seine Mauern nichts als unsre Angst.

Refrain: Weit wie das Meer ...

4. Sprich du uns frei, o Gott, in deinem Richten./ Erst wenn uns du vergibst, dann sind wir frei./ Deine Vergebung geht wie deine Liebe/ über die Menschen, Völker, Rassen hin.

Refrain: Weit wie das Meer...



Psalm 15

Ewige, wer lebt als Gast in deinem Zelt?

Wer wohnt auf deinem heiligen Berg?

Menschen, die aufrichtig gehen und gerecht handeln.

Die in ihrem Herzen verlässlich reden.

Die keine Verleumdungen auf ihrer Zunge tragen.

Die ihren Freundinnen und Freunden nichts Böses tun.

Die auf die Menschen, die ihnen nahe sind, keinen Spott legen.

Menschen, in deren Augen Verworfene gering sind,
aber die denen Gewicht verleihen, die der Ewigen
ergeben sind.

Schwören sie zum eigenen Nachteil, halten sie fest an ihrem
Schwur.

Menschen, die ihr Geld nicht mit Zinsen verleihen,
die Bestechung gegen Unschuldige nicht annehmen.

Die so handeln, werden auf Dauer nicht wanken.

Amen.

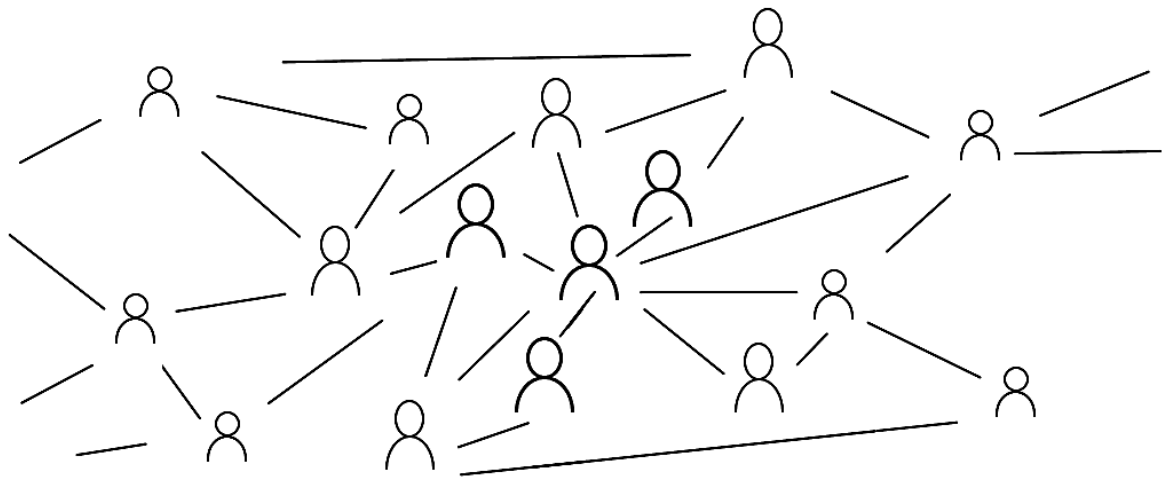
Gebet

Ewige, wir wollen auch als Gast in deinem Zelt leben. Wir wol-
len das du Gast in unserem Leben bist. Stärke uns mit Ver-
trauen und Mut, dass wir immer wieder auf die Menschen
um uns zugehen und ihnen mit Freundlichkeit begegnen.

Und stärke uns, indem du uns Menschen an die Seite stellst,
die uns so nehmen wie wir sind, mit unserer Freundlichkeit,
aber auch mit unseren Ecken und Kanten. Lass uns Teil von ei-
nem Netz aus Beziehungen sein, das uns und die anderen
trägt. Lass uns Gemeinschaft pflegen und Gemeinde sein, so
wie es uns die Psalmworte an Herz legen. Amen.

Unser Beziehungsnetz

Wir leben alle in einem Beziehungsnetz. In diesem Netz gibt
es nicht nur die Knoten gleich neben mir, die meinen Knoten
tragen: Partner oder Partnerin, der Freund, den man schon
aus der Kindheit kennt oder die beste Freundin, mit der ich
über alles reden kann. Da gibt es auch weiter entfernte Kno-
ten und Knoten hinter den Knoten.



Zum Beispiel die Leute, mit denen ich regelmässig Sport mache. Ich kenne ihre Namen, aber oft nur die Vornamen. Ich habe schon manchen Abend nach dem Sport mit ihnen zusammengesessen und mit ihnen gelacht. Aber bei vielen weiss ich nicht mal genau, wo sie wohnen.

Oder es gibt Leute, die ich regelmässig im Alltag treffe, wie die Bedienung in meinem Lieblingscafé oder den freundlichen Bäcker um die Ecke. Ich weiss nicht einmal, wie sie heissen, aber wir grüssen uns immer freundlich und es zaubert mir ein Lächeln ins Gesicht, wenn ich sie sehe.

Oder sogar der Mann in der Stadt, der mir entgegenkommt und den ich noch nie gesehen habe, der mir aber ein so aufmunterndes Lächeln schenkt, dass mein Tag zu strahlen beginnt.

Unser Beziehungsnetz besteht aus vielen Menschen. Aus nahen und vertrauten, die mich ganz unmittelbar begleiten und unterstützen und aus vielen Menschen rund um mich rum, die meinen Alltag prägen und bereichern, auch wenn ich nicht weiss, wie sie heissen oder wo sie wohnen. Auch sie gehören zu meinem Lebensumfeld, gehören zu den positiven

Beziehungen, die mich an meinem Ort wohl sein lassen. Damit es uns gut geht braucht es beides, mindestens eine Vertrauensperson, die uns ganz nah ist und uns auch in Krisen unterstützt. Und ein Netz aus Menschen drumherum, die uns das Gute Gefühl geben zu einem grösseren Ganzen dazuzugehören.

Ich möchte Sie heute einladen einmal über diese weiter entfernten Knoten in Ihrem Beziehungsnetz nachzudenken. Fallen Ihnen solche Menschen ein, Nachbarn vielleicht oder die Postbotin, Menschen die sie eigentlich gar nicht wirklich kennen und die trotzdem zu ihrem Alltag gehören und die sie immer wieder treffen?

Und dann überlegen Sie doch mal, was sie machen würden, wenn ihnen diese Person an einem ganz anderen Ort über den Weg läuft? Der Nachbar im Theater, die Postbotin auf einem Spaziergang im Wald? Lächeln Sie sich an oder sagen Sie kurz Hallo? Gibt es vielleicht sogar ein kurzes Gespräch, bei dem Sie erst mal klären müssen: «Woher kennen wir uns denn?»

Ein gutes Beziehungsnetz trägt zu unserem Gefühl von Sicherheit, zu unserem Wohlbefinden und damit zu unserer Gesundheit bei.



Liebe ist nicht nur ein Wort (riseup plus 286)

1. Liebe ist nicht nur ein Wort./ Liebe, das sind Worte und Taten./ Als Zeichen der Liebe ist Jesus geboren,/ als Zeichen der Liebe für diese Welt.
2. Freiheit ist nicht nur ein Wort./ Freiheit, das sind Worte und Taten./ Als Zeichen der Freiheit ist Jesus gestorben,/ als Zeichen der Freiheit für diese Welt.
3. Hoffnung ist nicht nur ein Wort./ Hoffnung, das sind Worte und Taten./ Als Zeichen der Hoffnung ist Jesus lebendig,/ als Zeichen der Hoffnung für diese Welt.

Brief an die Gemeinde in Rom 12,3-18

3Erfüllt von der Zuneigung Gottes, die mir geschenkt wurde, sage ich nun einer jeden und einem jeden von euch: Überfordert euch nicht bei dem, wofür ihr euch einsetzt, achtet auf eure Grenzen bei dem, was ihr vorhabt. Denn Gott hat jedem und jeder ein bestimmtes Mass an Kraft zugeteilt, Vertrauen zu leben. 4Denkt an unseren Körper. Er ist eine Einheit und besteht aus vielen Körperteilen, aber nicht jedes Teil hat dieselbe Aufgabe.

So sind wir, obwohl wir viele sind, doch ein einziger Körper in der Gemeinschaft des Messias. Einzeln betrachtet sind wir Körperteile, die sich füreinander einsetzen. 6Wir haben jeweils unterschiedliche Fähigkeiten, die uns in göttlicher Zuwendung geschenkt wurden:

Wer die Gabe hat, prophetisch zu reden, nutze sie, um deutlich zu machen, welches Handeln dem Vertrauen auf Gott entspricht. 7Wer die Gabe hat, für andere zu sorgen, nutze sie zum Wohl der Gemeinschaft. Wer die Gabe hat zu lehren, nutze sie, um andere am Wissen teilhaben zu lassen. 8Wer die Gabe hat zu trösten, nutze sie, um andere zu ermutigen. Wer mit anderen teilt, sei aufrichtig dabei. Wer eine Leitungsaufgabe übernimmt, fülle sie mit Begeisterung aus. Wer solidarisch mit anderen lebt, soll es heiter tun.

9Eure Liebe sei ohne Hintergedanken. Nennt das Böse beim Namen und werft euch dem Guten in die Arme. 10Liebt einander von Herzen wie Geschwister und übertrefft euch gegenseitig darin, einander Achtung zu erweisen. 11Haltet euch mit eurer Begeisterung nicht zurück; lasst euch von der Geistkraft entzünden und setzt euch für die Lebendige ein.

12Freut euch, weil ihr Hoffnung habt. Haltet durch, wenn ihr in Not seid, und hört nicht auf zu beten. 13Teilt das, was ihr habt, mit den heiligen Geschwistern, wenn sie in Not sind. Seid jederzeit gastfreundlich. 14Segnet die, die euch verfolgen, setzt auf das Gute in ihnen und verflucht sie nicht.

15Freut euch mit den Glücklichen und weint mit den Traurigen. 16Zieht alle an einem Strang und richtet euch dabei nicht an den Mächtigen aus, sondern lasst euch zu den Erniedrigten ziehen. Bildet euch nicht zu viel auf eure eigene Klugheit ein.

17Auch wenn euch jemand Unrecht zugefügt hat, zahlt es nicht durch weiteres Unrecht zurück. Bemüht euch darum, allen Menschen gegenüber aufrichtig zu sein. 18Soweit es auf euch ankommt, lebt mit allen Menschen in Gottes Frieden.

Predigt

Gesundheit und positive Beziehungen – das ist das Thema unseres Gottesdienstes. Wie hängen beide eigentlich zusammen, die Gesundheit und unser Beziehungsnetz? Es gibt Studien, die zeigen, dass ein gutes Beziehungsnetz das Risiko senkt, frühzeitig zu sterben. Wer schlecht eingebunden und einsam ist, hat ein zwei- bis viermal höheres Sterberisiko. Wie das kommt? Wer sich in einem guten Netz geborgen weiss, ist meist sicherer und selbstbewusster. Dem fällt es leichter Gesundheitsrisiken zu meiden, wie Rauchen oder übermässigen Alkoholkonsum. Es fällt leichter sich zu Sport zu motivieren und Stress und Krisensituationen werden einfacher bewältigt.

Dabei kommt es, wie andere Studien zeigen, nicht so sehr darauf an möglichst viele, ganz enge Freunde zu haben. Es reicht schon, wenn da *eine* wirklich zuverlässige Vertrauensperson ist. Und es ist auch nicht so wichtig, dass die Begegnungen möglichst häufig sind, sondern dass die Beziehung stabil und verlässlich ist und eingebettet in ein grösseres Netz.

Auch als Gemeinde sind wir ein Beziehungsnetz, das uns tragen und stützen kann, habe ich am Anfang gesagt. Vielleicht ist das sogar eine der wichtigsten Aufgaben, die wir als Gemeinde haben. Paulus drückt das mit dem Bild vom Körper aus. «So sind wir, obwohl wir viele sind, doch ein einziger Körper in der Gemeinschaft des Messias.» Und er macht sich Gedanken, wie diese Gemeinschaft funktionieren kann. Einerseits sagt er: «Einzel betrachtet sind wir Körperteile, die sich füreinander

einsetzen.» Und andererseits ist ihm wichtig: «Überfordert euch nicht bei dem, wofür ihr euch einsetzt, achtet auf eure Grenzen bei dem, was ihr vorhabt.»

Zwei Sachen werden mir deutlich, bei dem, was Paulus da schreibt. Auf der einen Seite entstehen ein Beziehungsnetz und eine Gemeinschaft nicht von allein. Beziehung braucht Pflege, sowohl die zu meine engsten Vertrauten als auch zu den Menschen, die zu meinem soziales Umfeld gehören. Wir sind Teil eines Lebensraums mit vielen anderen Menschen. Wenn ich dazugehören will, muss ich mich ein Stück weit auch dafür einsetzen.

Das kann schnell zu einer hohen Anforderung, ja zu einer Überforderung werden. Das hat auch Paulus gewusst und entlastet uns mit dem Bild vom Körper uns seinen einzelnen Gliedern. Wenn wir uns vor Augen halten, dass wir nur ein Teil des Ganzen sind, darf mein Einsatz auch Grenzen haben. Es ist in Ordnung, wenn ich nur so viel einbringe, wie ich leisten kann. Dabei muss ich auch nicht alles perfekt können. Es reicht, wenn ich einbringe, was ich am besten kann. Paulus spricht von der Gabe prophetisch zu reden, das heisst für mich, Menschen im Glauben zu ermutigen. Er spricht von der Gabe, für andere zu sorgen, zu lehren, zu trösten oder zu teilen, vom Übernehmen von Leitungsaufgaben oder vom solidarischen Leben.

Das sind Gaben, die es damals in der Gemeinde gebraucht hat. Heute brauchen wir auch Gaben wie, sich Zeit nehmen für einen Gottesdienst, zu einem Mittagstisch gehen, beim Austeilen von Kaffee oder Essen helfen, beim Café Maria auch mal mit jemand ins Gespräch kommen, mit dem ich vorher noch selten gesprochen habe. Oder die Gabe einfach freundlich sein.

Wusstet ihr, dass Freundlichkeit sich in Wellen verbreiten kann? Freundlichkeit ist ansteckend, das haben Studien gezeigt. Menschen, die eine freundliche Handlung beobachten, können davon beeinflusst werden und handeln dann selbst auch eher freundlich. Das merkt man schon, wenn einem bei einem Spaziergang eine Person ein freundliches Lächeln schenkt. Mir geht es so, dass ich dann selbst gleich freundlicher gestimmt bin und auch die nächste Person, die vorbeikommt versuche freundlich anzulächeln. So setzt kann Freundlichkeit Wellen schlagen.

Davon spricht Paulus dann auch, in der langen Liste, wie wir miteinander umgehen sollen. Er spricht von Liebe und meint damit nicht nur die Liebe, die uns mit dem Partner, den Eltern oder den Kindern verbindet, sondern die positive Haltung, mit der wir auf die Menschen um uns herum zugehen.

«Seid ohne Hintergedanken. Sprecht die Dinge an, die nicht gut laufen, aber schaut nicht nur auf das Schwierige, sondern vor allem auf das Gute. Zeigt Achtung voreinander und haltet Begeisterung nicht zurück, denn sie ist ansteckend. Freut euch, haltet durch, teilt und seid gastfreundlich. Seid freundlich auch zu denen, die es nicht zu euch sind. Zieht an einem Strang, beachtet lieber die einfachen Leute als die Mächtigen. Bemüht euch um Aufrichtigkeit und lebt mit allen im Frieden Gottes.» So könnte man es vielleicht kurz zusammenfassen. Das klingt ähnlich wie eine Liste, die ich gefunden habe, mit zehn Punkten, die für eine positive Beziehung wichtig sind.

Zehn Regeln für eine glückliche Beziehung

Respekt: Jeder hat Respekt verdient.

Kommunikation: Ehrlich und offen über Gefühle und Bedürfnisse reden.

Gemeinsame Zeit: Sich bewusst Zeit füreinander nehmen.

Vertrauen: Zuverlässig sein, das stärkt Bindungen.

Humor: Gemeinsames Lachen verbindet euch und löst Spannungen.

Kompromisse: Beide sollten kompromissbereit sein.

Wertschätzung: Zeig der anderen Person, was sie dir wert ist, z. B. durch kleine Gesten und Aufmerksamkeiten, Komplimente oder indem du ihr eine blöde Aufgabe abnimmst.

Individualität: Gib deinem Gegenüber auch Freiräume nur für sich.

Ziele: Gemeinsame Ziele sind eine der Grundlagen einer langfristigen Beziehung.

Unterstützung: Seid in guten und schlechten Zeiten füreinander da.



Paulus sagt: Sprecht die Dinge an. Die Liste sagt: Ehrliche Kommunikation über Gefühle und Bedürfnisse. Paulus sagt: Zeigt Achtung voreinander. Die Liste sagt: Respekt, jeder Mensch

hat Respekt verdient. Paulus sagt: Haltet eure Begeisterung nicht zurück. Die Liste sagt: Humor ist wichtig, weil gemeinsames Lachen verbindet und Stress abbaut. Ich könnte noch weitere Punkte nenne, auch wenn es natürlich auch Unterschiede gibt.

Jede einzelne Aufforderung von Paulus oder der Regeln für positive Beziehungen leuchtet mir ein. Aber ehrlich, wenn sie so geballt nacheinander kommen, dann fühle ich mich doch leicht überfordert. Das kann doch niemand, denke ich, all das immer beachten. Das wäre nicht mehr menschlich. Zu uns Menschen gehört doch auch, dass wir mal nicht können, dass wir überfordert sind, verärgert, schlecht gelaunt. Wo Menschen miteinander leben und arbeiten, da gibt es immer auch Konkurrenz, da spielt Neid eine Rolle, da gibt es Missverständnisse. Wir sehen den anderen oft durch unser eigene Brille und bewerten ihn nach unseren Massstäben.

Es ist nicht einfach mit den anderen Menschen zusammen zu leben, auch wenn wir ohne sie erst recht nicht sein können. Es ist selbst dort, wo es mir wichtig ist, nicht einfach immer in dieser geschwisterlichen Liebe miteinander umzugehen, die Paulus beschreibt. Es gibt Situationen, da bin ich einfach ratlos, da bin ich verzweifelt, da bin ich am Ende meiner Kraft. Ich denke, nicht nur ich habe schon erlebt, dass Hoffnung enttäuscht wurde, weil das Gegenüber sich ganz anders verhalten hat als gedacht. Und ich weiss, wie weh es tut, wenn andere einem nicht ehrlich begegnen, sondern hinter unserem Rücken Schlechtes reden.

Ja, die Liebe zwischen zwei Menschen, die Liebe zwischen Eltern und Kindern, und die Liebe zwischen Menschen, die sich in einer Gemeinde, einer Gemeinschaft oder an anderen Orten

begegnen, die Liebe zwischen Menschen, die ein Stück ihres Lebens miteinander teilen, diese Liebe ist eine Kunst.

Lieben, gute, positive Beziehungen pflegen, das ist wirklich eine Kunst und eine Aufgabe. Aber ich bin auch fest überzeugt, wo Menschen einander mit dieser Anteilnahme und diesem Mitgefühl begegnen, wo Menschen ihr wahres Gesicht zeigen, und ihre Begabungen einbringen können, wo Menschen einander den offenen Raum der Liebe geben, hat das eine ganz starke Ausstrahlung nach aussen.



So wünsche ich mir das Zusammenleben von uns Menschen. Ich sehne mich danach und glaube, dass es sich lohnt uns von diesem Idealbild immer anregen zu lassen, es als Leitbild nehmen für unser Zusammenleben in den Familien, im Beruf und in der Gemeinde.

Und Paulus verschweigt nicht, dass dieser Weg schwierig sein kann. Er behält den Blick für die Realität. Er hat selbst viele Enttäuschungen durchgemacht und macht uns doch allen Mut: «Freut euch, wenn ihr Hoffnung habt. Haltet durch, wenn ihr in Not seid, und hört nicht auf zu beten.» Für mich heisst das, dass wir nicht allein aus eigener Kraft dieses Idealbild verwirklichen müssen. «Lasst euch von der Geistkraft entzünden», sagt Paulus. Er vertraut darauf, dass wir mit Gott den richtigen Weg finden. Dass Gottes Geistkraft uns nicht aufgeben lässt, wenn es mal nicht gut geht und wir immer wieder neu anfangen können.



Ich bin froh, dass ich aus der Kraft des Glaubens leben darf, der mir sagt, dass ich selbst geliebt bin und nicht perfekt sein muss. Der mir auf diesem Weg der Liebe Geduld schenkt. Ich glaube, wir brauchen die Verbindung zur Kraft Gottes im Gebet. Nur so können wir immer wieder mutig kleine Schritte gehen, um unser Beziehungsnetz zu pflegen, in der Gemeinschaft mit nahen Menschen uns gegenseitig den Raum der Liebe lassen und Menschen, die wir nur wenig kennen auch als zu uns gehörig

wahrnehmen. Wir müssen nicht meinen perfekt zu sein. Paulus sagt: Bildet euch nicht zu viel auf eure eigene Klugheit ein, aber versucht mit allen Menschen im Frieden Gottes zu leben.» Der Friede Gottes ist ein Friede, der uns geschenkt wird, wenn wir offen dafür sind, nicht einer, den wir selbst herstellen müssen.

Und es gibt immer wieder die Chance, das eigene Beziehungsnetz zu stärken. Wir können es stärken, in dem wir uns einer Gemeinschaft anschliessen. Das kann unsere Gemeinde sein, das kann ein Verein sein, das könnte auch das neue Ibasho sein – ein Ort zum Dasein und Mitmachen, so haben wir es genannt. Ich habe glaube ich schon früher mal davon erzählt. Sonst sprecht mich gerne darauf an.

Paulus sagt uns, dass es sich lohnt diese Gemeinschaft, unser gemeinsames Netz zu pflegen, auch wenn es manchmal Mut und immer Einsatz dafür braucht. Die Wissenschaft lehrt uns, dass es gesund ist, wenn wir uns für die Pflege unserer Netze engagieren. Und das Vertrauen in die Kraft Gottes, unser Wissen, dass uns Gott zuspricht, dass wir ihm wertvoll und von ihm geliebt sind, gibt unseren Beziehungsnetzen eine besondere Tragkraft.

Lasst uns gerade als christliche Gemeinde genau daran arbeiten. Dass wir eine Gemeinschaft sind. Nicht eine, wo jeder jeden beim Namen kennt, sondern eine Gemeinschaft von nahen und ferneren Menschen, die sich gegenseitig respektieren, gemeinsam glauben und füreinander da sind, mal mehr mal weniger. Das schenkt uns Gottes Friede, das lässt uns gesund bleiben.

Amen.

Fürbitten und Unser Vater

Du bist mit deiner Nähe da, Gott.

Wir brauchen Mut für Schritte aufeinander zu.

Wir brauchen Halt, wo wir nicht mehr weitersehen.

Wir sehnen uns nach Freundlichkeit und Sorge, in einer Welt, die so unfriedlich ist.

Wir bitten dich: Halte am Bund deines Friedens fest.

Deinen Frieden breite aus

über den Menschen in der Ukraine, die durch den neuen Krieg fast vergessen gehen. Über den Menschen im Iran, in Israel, im Libanon und in der ganzen Region.

Deinen Frieden breite aus über denen, die für ihr Land kämpfen, über denen, die inmitten von Zerstörung und Gefahr ausharren, die zwischen Angst und Mut leben.

Halte am Bund deines Friedens fest.

Deinen Frieden breite aus

über den Kranken und denen, die für sie sorgen.

Über denen, die sich ihr Brot zusammenbetteln, die an den Tafeln anstehen,

über denen, die am Ende des Monats hungern.

Halte am Bund deines Friedens fest.

Deinen Frieden breite aus

über den Menschen, die uns nahestehen,

über den Menschen, die zu unserem Beziehungsnetz gehören

über den Menschen in unserer Nachbarschaft, in der Stadt

und darüber hinaus. Lass deinen Frieden unsere Netze stark machen.

Halte am Bund deines Friedens fest.

Deinen Frieden breite aus
über deiner Gemeinde, über allen Formen von Gemeinschaft
und über deiner Kirche.

Deinen Frieden breite aus, damit er deine Kirche erneuert,
damit er versöhnt, damit er uns leben lässt.

Deine Nähe heilt und verwandelt.

Wir bitten dich: Halte am Bund deines Friedens fest.

Heute und alle Tage.

Wir beten weiter, wie du uns gelehrt hast:

Unser Vater im Himmel ...

Gib uns Weisheit gib uns Mut (RG 835)

Gib uns Weisheit, gib uns Mut/ für die Ängste, für die Sorgen,/ für das Leben heut und morgen./ Gib uns Weisheit, gib uns Mut!

2. Gib uns Weisheit, gib uns Mut,/ für die Wahrheit einzustehen/ und die Not um uns zu sehen./ Gib uns Weisheit, gib uns Mut!

3. Gib uns Weisheit, gib uns Mut/ für die Zeit, in der wir leben,/ für die Liebe, die wir geben./ Gib uns Weisheit, gib uns Mut!

4. Gib uns Weisheit, gib uns Mut/ für die vielen kleinen Schritte./ Gott, bleib du in unsrer Mitte./ Gib uns Weisheit, gib uns Mut!

Segen

Wir stellen uns unter den Segen Gottes:

Gott, segne uns behüte uns. Lass dein Angesicht über uns leuchten über uns und sei uns gnädig. Erhebe dein Angesicht auf uns und schenk uns deinen Frieden.

Amen

Mitteilungen

Samstag, 14. März

17.00 - 19.00 Uhr Begegnungszentrum, Oberstr. 299: Line-Dance mit gesundem Imbiss

Sonntag, 15. März

10.00 Uhr Kirche Bruggen: Gottesdienst mit Abendmahl zum Thema Positive Beziehungen, Pfrn. Regula Hermann; Musik: Ursula Oelke

Montag, 16. März

14.00 Uhr Kirchengemeindehaus Lachen: Seniorenspielnachmittag

Dienstag, 17. März

14.30 Uhr Rest. Broggepark: Seniorenspielnachmittag

Mittwoch, 18. März

06.35 Uhr Treffpunkt Bus-Endstation Winkeln: Morgenrunde um den Gübsensee

Donnerstag, 19. März

12.00 Uhr Kirchensaal Bruggen: Mittagstisch; Anmeldung bis Dienstag: 071 277 22 87

Freitag, 20. März

19.00 Uhr Kath. Kirche St.Martin: Taizégebete

Friedensgebet jeden Montag von 12.15 bis 12.45 Uhr in St.Laurenzen

Ibasha - Für alle, die Lust haben einfach da zu sein oder mitzumachen, **jeden Donnerstag von 14-16 Uhr an der Paradiesstrasse 40**, Eingang an der Seite der Tischtennisplatte.

Bleibt behütet! Herzlicher Gruss Pfarrerin Regula Hermann